

Rudolf Schmidt: Die Sprache lebt. Unterhaltsame Beiträge zur deutschen Sprachkunde. Gerabronn: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1978. 120 S.

Der bekannte Verfasser hat seinen unterhaltsamen Sprachbüchern ein neues zugefügt. Er behandelt darin die Themen Vom Weib zur Dame, Kleider machen Leute, Handwerk hat goldenen Boden, Bunt ist die Welt, Namen sind nicht Schall und Rauch. Sach- und Namensverzeichnisse erschließen das Bändchen. Es mag hervorgehoben werden, daß Schmidts Bücher nicht nur unterhaltsam vom Sprachgebrauch und seinen Veränderungen berichten, sondern darüber hinaus die Möglichkeit geben, Redensarten oder Redewendungen aufzufinden, die nicht einmal im „Büchmann“ verzeichnet stehen, wie etwa S. 65 „Mein lieber Freund und Kupferstecher.“

Wu

Schwäbischer Albverein (Hg.): Albuch - Härtsfeld - Ries. Mit Beiträgen von R. Bretzger, O. Engelhardt, H. Härtle, Th. Müller, R. Saur, F. Sauter, K. Schnurr, G. Stubenvoll, A. Weiss und Chr. von Woellwarth. Stuttgart-Aalen: Theiß 1979. 192 S., 1 Wanderkarte.

Der handliche Wanderführer wird dem Benutzer - zu Fuß, zu Rad, zu Auto - ein treuer Begleiter sein und er wird vor allem dem geologisch, naturwissenschaftlich, vorgeschichtlich, land- und forstwirtschaftlich Interessierten kaum Fragen offen lassen. Diese Sachgebiete sind in selbständigen Abschnitten abgehandelt und fußen in der Hauptsache auf eigener Erfahrung und Anschauung der Mitarbeiter. Hinzu treten praktische Hinweise wie z.B. 39 ausgearbeitete Routenvorschläge (Streckenangaben, Gehzeiten, Lehrpfade, Parkplätze, Aussichtstürme, Museen, Wanderheime u. Jugendherbergen). Die Rez. selbst wird gerne diesen Vorschlägen folgen. Was aber die Rez. trotz aller Vorzüge des Wanderführers zu bemängeln hat, ist 1. die Beschränkung des Inhaltes auf den westlichen Teil des Rieses gerade noch mit Nördlingen und auf einen kleinen Teil des südlichen Rieses mit Harburg; 2. das Fehlen einer Darstellung der mittelalterlichen Geschichte dieser drei ineinander übergehender und mannigfach miteinander verbundener Landschaften. Kein Wort über die außer Nördlingen vorhandene Machtkomponente: die Grafschaft Öttingen. Die wenigen einschlägigen Bemerkungen bei den Streckenbeschreibungen und den Städtebildern ersetzen diesen Mangel nicht. Der Historiker ist enttäuscht, denn es fehlt der große geschichtliche Überblick, wie er für den naturwissenschaftlichen Bereich vorliegt; 3. fehlt ein Abschnitt über die Burgen und Schlösser, die Burgställe und Ruinen in diesen drei Landschaftsräumen, und 4. fehlt eine stärkere Berücksichtigung und kritischere Auswahl der historischen und kunsthistorischen Literatur. Solche Wünsche gelten für eine 2. Auflage des Buches. Dabei wäre auch zu berücksichtigen, z.B. daß das Kürschnerhaus in Nördlingen in den Jahren 1955/56 abgebrannt ist, daß die obere Burg Wallerstein 1648 zerstört worden war und die Kurzbeschreibung auf einem nicht ausgeführten Neubauprojekt aus der Zeit nach der Zerstörung beruht, daß die Burg Waldhausen, genannt 1188 als staufisch, nicht bei Waldhausen LK Aalen lag, sondern daß damit der heutige Elisabethenberg (Gde. Waldhausen LK Schwäb. Gmünd) gemeint ist. - Recht ansprechend sind die handgezeichneten Illustrationen, praktisch ist das Orts- u. Sachregister.

Grünenwald

Walther-Gerd Fleck: Burgen und Schlösser in Nord-Württemberg. Frankfurt: Weidlich 1979. 315 S., 95 Aufnahmen und 8 Farbtafeln.

Der Verfasser ist seit Jahren freiberuflich tätig als Architekt, Kunsthistoriker und Mitarbeiter des Landesamtes für Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Aus dieser Praxis, aus eigenen wissenschaftlichen Forschungen und unter Einarbeitung der neuesten Spezialliteratur ist das Buch als Nachschlagewerk, Reisebegleiter und Erinnerungsband entstanden. Der Band Nord-Württemberg - ein Band Süd-Württemberg ist geplant, ein Band Bayrisch-Schwaben (W. Meyer) ist bereits erschienen - nimmt seinen Ausgang in Stuttgart und weist erfreulicherweise als zweiten Schwerpunkt den Raum Hohenlohe aus. Denn unter

den 27 behandelten Objekten betreffen allein 10 unser Vereinsgebiet. Es sind dies: Bartenstein, Kirchberg a. d. Jagst, Langenburg, Leofels, Ludwigsruhe (fast unbekannt!), Mergentheim, Öhringen, Pfedelbach, Stetten und Weikersheim (Dissertation des Verfassers 1954) – auf Friedrichsruhe und Cappel mußte verzichtet werden. Zur Illustration dienen alte Vorlagen, Aufnahmen vor den Zerstörungen des 2. Weltkrieges und Neuaufnahmen. Die letzteren beweisen, in welcher großen Zahl die Renovierung und Restaurierung der denkmalgeschützten Bauwerke seitens ihrer Eigentümer, des Staates, der Kommunen und Privatpersonen, in den letzten Jahren durchgeführt worden sind. Nicht wenige dieser Objekte waren baulich in einem erbärmlichen Zustand. Erfreulich ist, daß das Schwergewicht auf dem Textteil liegt und hier insbesondere auf der ausführlichen Beschreibung der Baugeschichte und ihres historischen Hintergrundes. Der Verfasser hat den heutigen Baubestand anlässlich der Renovierungsmaßnahmen eingehend untersucht und nach Möglichkeit den ursprünglichen Zustand und die verschiedenen Bauperioden rekonstruiert. – Eine Anmerkung zu dem Öhringer Hofmaler Johann Jakob Schillinger: Vergleicht man die für Schillinger gesicherten Wandbilder im Schloß Öhringen von 1782 (Abb. 80) mit denen im Schloß Lehrensteinsfeld (Abb. 52), dann müssen diese ebenfalls von der Hand Schillingers stammen.

*Grünenwald*

Hellmut Kunstmann: Die Burgen der westlichen und nördlichen Fränkischen Schweiz. 1. Teil: Der Südwesten. Unteres Wiesental und Trubachtal. 2. Teil: Der Nordwesten und Norden. Leinleiertal, Aufseßtal und oberes Wiesental und Randgebiete. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe IX. Band 28. Würzburg: Schöningh 1971 und 1972. 349 S., 93 Abb., 1 Burgenkarte und 309 S., 106 Abb., 1 Burgenkarte. Mit den beiden angezeigten Bänden ist das Burgenbuch des Verfassers „Die Burgen der westlichen und nördlichen Fränkischen Schweiz“ komplett (der Band: „Osten . . .“ ist 1965 erschienen und bereits vergriffen). Damit liegt für einen historisch und landschaftlich fixierten Raum ein spezielles Burgenbuch vor, das dem Burgenfreund Anregungen und eine vertiefte Kenntnis einer Landschaft vermittelt, die zunehmend zum Erholungsgebiet der Städter wird. Dem Historiker und Kunsthistoriker gibt der Verfasser ein Nachschlagewerk in die Hand, das auf Grund langjähriger Forschungen in Archiven und im Gelände eine ungewöhnliche Fülle von Informationen bietet. Der geschichtliche Überblick behandelt die Entstehung und das Schicksal der Burgen (Schlösser und Burgen, Ruinen, Burgställe und Wallanlagen) unter den Aspekten von Besiedlung, Verkehrswegen, Kriegsereignissen und Verwaltung (bischöfl. Bambergische und markgräfl. Brandenburgische Ämter, zu deren Mittelpunkten die bedeutenderen Burgen geworden sind). Ein Orts- und Personenregister sowie eine Burgenkarte erlauben rasche Information. Die ansprechende Illustration der beiden Bände beruht auf historischen Ansichten und auf älteren und neueren Fotoaufnahmen. Das außerberufliche Engagement des Dr. med. H. Kunstmann verdient alle Hochachtung – und Nachahmung.

U Konrad M. Müller: Mittelalterliches Franken. Ein Reisehandbuch. Würzburg: Stürtz 1980. 232 S., 24 Karten und 58 Abb.

Die Zahl der Reiseführer, Kunst- und Wanderführer durch Franken ist kaum mehr überschaubar, ein Ende des Booms nicht abzusehen. Dieses Handbuch orientiert sich an den ehemaligen fränkischen Gauen, darunter Taubergau, Kochergau und Mulachgau, und führt auf eine Reise zu den Ruinen des Mittelalters, die dort zu finden sind, zu Burgen, Hausresten, Türmen und Stadtmauern. Eine fleißige Zusammenstellung! Ob dieses Reisehandbuch einem tatsächlichen Bedürfnis entgegenkommt und ob man mit Scheuklappen, die den Blick auf Mittelalterliches beschränken, durchs Land der Franken fahren soll, mag der Benutzer entscheiden.

*Gö*